

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Haushaltungs-Buch

Freiburg i.Br., 1897

Die Wäsche.

urn:nbn:de:bsz:31-56793

Sind dieselben sehr schmutzig geworden, wäscht man sie mit einem Schwamme, der hiezu öfters in Wasser getaucht wurde, zieht sie wieder in gute Form und stellt sie zum Trocknen in die Luft.

Dauerhafter wird das Leder, wenn es öfters mit Fett oder Thran eingeschmiert wird.

Dies darf dann nicht unterbleiben, wenn die Schuhe durchnäht waren; sonst würde das Leder hart werden und Sprünge bekommen. Auch die im täglichen Gebrauche sich befindlichen Schuhe sind von Zeit zu Zeit einzuschmieren. Dies geschieht so: Man taucht ein Lämpchen oder Bürstchen in warmes, aber nicht heißes Fett oder Thran, schmiert die Schuhe durchweg leicht ein und reibt mit der flachen Hand so lange, bis das Fett in das Leder eingedrungen ist, hauptsächlich die Nähte sind gut einzureiben.

Leder Schuhe, die lange nicht gebraucht werden, sind eingeschmiert an einem luftigen, kühlen Orte aufzuhängen.

An einem feuchten oder warmen Orte wird das Leder schimmlich oder spröde.

Woll-, Pelz- oder Zeugschuhe sind sorgfältig in Papier einzuwickeln und wird ein in Petroleum getauchtes Lämpchen dazu gelegt, um sie vor Motten zu schützen; so verwahrt werden sie in einem Kasten oder in einer Kommode-Schublade aufbewahrt.

Die Wäsche.

Die Behandlung der schmutzigen Wäsche.

Dieselbe ist gleich nach dem Ablegen an den für diese Wäsche bestimmten Ort aufzuhängen; man soll sie nicht in Kästen oder Winkel werfen, oder gar in Betten stecken. Schmutzige Wäsche verunreinigt die Luft und wenn solche Wäsche noch feucht in Kästen gesteckt wird, bekommt sie leicht Sporflecken, die nur schwer aus derselben zu entfernen sind.

Der Ort oder die Kammer zum Aufbewahren dieser Wäsche soll luftig und trocken sein.

Beim Aufhängen ist dieselbe gleich zu sortieren; Hemden und Beinkleider sind umzukehren und feuchte Stücke sind vorerst gut zu trocknen, ehe man sie auf die andere Wäsche legen darf, da die Feuchtigkeit eines Stückes sich auch der trockenen Wäsche mittheilt und auf diese Weise Sporflecken entstehen können.

Das Aufheben und Aufbewahren der reinen Wäsche.

Zum Aufbewahren der reinen Wäsche hat man Kästen, die durchweg mit Schäften versehen sind, oder in größern Häusern befinden sich besondere Waschkammern mit solchen Schäften. Dies ist ein großer Vortheil für die Wäsche, weil sie auf diese Weise beständig der Luft ausgesetzt ist, gut ausgetrocknet und einen guten Geruch annimmt. Diese Zimmer dürfen nicht feucht sein, ebenso sollen Wäscheschränke nicht an feuchten Wänden stehen, da die Wäsche die Feuchtigkeit anzieht und dies nicht nur der Wäsche, sondern auch den Personen schadet, welche dieselbe benützen. Das Tragen feuchter Leibwäsche, sowie das Benützen solcher Bettwäsche kann Veranlassung zu schweren Krankheiten werden. Ist die Wäsche wie angegeben, gebügelt und zusammengelegt, so muß sie vor dem Aufheben gut ausgetrocknet werden. Zu diesem Zwecke wird sie gebügelt und zusammengefaltet, entweder an offenem Fenster im Sonnenschein, oder in der Nähe eines warmen Ofens einige Stunden liegen lassen. Nachher ist die Wäsche zu sortiren und jedes Stück an den bestimmten Platz zu bringen. Ist noch vorräthige Wäsche im Schrank, so wird die zuletzt gewaschene zu unterst gelegt und die andere obenan, damit alle gleichmäßig in Gebrauch kommt. Die Wäsche ist so ebenmäßig und pünktlich auf einander zu setzen, daß das Innere des Schrankes aussieht wie linirt, wie ein Sprichwort sagt.

Behandlung der Weißwäsche.

In lauwarmem Wasser, dem etwas Soda beigegeben wurde, (zu 3 Kübel voll Wasser $\frac{1}{2}$ Pfund Soda) werden die schmutzigsten Stellen etwas ausgewaschen und eingeseift und nachher in einen Zuber gelegt; die gröbere und schmutzigste Wäsche zu unterst, die kleinen und feinern Stücke zu oberst.

Nun wird eine lauwarme Lauge darüber gegossen, welche auf folgende Art zubereitet wird: Zu einer Wäsche von

- 60 Hemden,
- 30 Betttüchern,
- 40 Kissen-Überzügen,
- 32 Paar Beinkleidern,
- 12 weißen Schürzen,
- 100 Taschentüchern,
- 40 Handtüchern,
- 6 Tischtüchern,
- 30 Servietten

braucht man 8 Kübel voll Wasser, in welchem 2 Pfund weiße Schmierseife, 2 Pfund Fettlaugenmehl und 1 Pfund Soda gekocht

werden. Die Hälfte dieser Lauge gießt man erkaltet über die Wäsche, die andere Hälfte läßt man im Kessel nochmals heiß werden. Die Lauge an der Wäsche läßt man nun ablaufen und giebt so viel heiße Lauge daran, daß die Waschbrühe lauwarm wird. Diese Brühe wird über die Wäsche gegossen und wird so mit dem Ablassen und Uebergießen der Wäsche fortgeföhren, bis Alles im Zuber gut heiß ist. Jetzt erst wird kochende Lauge über die Wäsche gegossen, was ungefähr noch sechsmal geschehen soll. So bleibt dann die Wäsche über Nacht stehen. Den andern Tag wird die Wäsche in heißem Wasser sauber ausgewaschen, nachher mit kochendem Wasser abgebrüht und in kaltem Wasser geschwenkt, dem etwas Bläue beigefügt wurde.

Diese Art zu waschen ist empfehlenswerth, sowohl für die allerfeinste, als auch für gröbere Wäsche; sie ist dem Kochen der Wäsche vorzuziehen, weil durch diese letztere Art die Wäsche Schaden leidet und leider oft zerrissen wird.

Man kann auch bei selbstgemachter Leinwand Aschenlauge zum Waschen verwenden und dann verfährt man also:

3 Sester gute Holzäsche werden im Aschentuche mittelst der üblichen Einrichtung in einem Zuber mit 8 Kübel voll kochendem Wasser übergossen. Dabei muß man Sorge tragen, daß die Lauge gut abläuft; dann ist kein Zusatz von Schmierseife und Soda nothwendig. Die fernere Behandlung der Wäsche bleibt dieselbe, wie oben angegeben ist. Eine weitere Art der Behandlung der Wäsche mit Aschenlauge ist diese:

Die Wäsche wird in Regenwasser eingeweicht, ohne vorher ausgewaschen zu werden.

Hat man kein Regenwasser, so wird fließendes Wasser zum Einweichen der Wäsche verwendet. Sodann wird 1 Pfund Wasch-Kreide, in Wasser aufgeweicht, darüber gegossen. Hierauf läßt man 1 Kübel voll Wasser von der Wäsche ablaufen und gießt es wieder darüber. So wird 1 Stunde fortgeföhren; unterdessen wird 1 Kessel voll kochendes Wasser bereitet, über die Wäsche in üblicher Weise das Aschentuch gerichtet, etwas Stroh in dasselbe ausgebreitet, die Asche darauf gegeben, mit kochendem Wasser übergossen und auf diese Weise 5 Stunden fortgeföhren. Das Waschen geschieht wie oben.

NB. Es darf nie auf die Wäsche aufgegossen werden, während unten Lauge oder Wasser abfließt; die Wäsche würde dadurch gelbe Flecken bekommen.

Das Kochen der Wäsche.

Die Wäsche soll sauber ausgewaschen werden; dann kommt sie in einen Kessel, der zur Hälfte mit kaltem Wasser gefüllt ist.

Zu 2 Kübel voll Wäsche berechnet man $\frac{1}{2}$ Pfund Fettlaugenmehl, eine kleine Hand voll Soda und $\frac{1}{2}$ Pfund weiße Schmierseife; dies Alles kommt in den Kessel und man läßt die Wäsche 10 Minuten darin kochen. Das Wasser muß immer über der Wäsche zusammen gehen; auch muß fleißig in der Wäsche umgerührt werden, damit dieselbe nicht verbrennen kann. Das Waschen geschieht wie oben.

Behandlung der Küchen-Wäsche.

Diese wird der Reinlichkeit wegen in ungebauchter, lauwarmer Aschen- oder Soda-Lauge eingeweicht, ausgewaschen, eingeseift, mit etwas Soda und lauwarmem Wasser in den Kessel gethan und 20 Minuten gekocht; nachher wird diese Wäsche nochmals ausgewaschen, eingebrüht und geschwenkt.

Das Entfernen der Flecken aus der Weißwäsche.

Obst-, Wein-, Arznei- oder sonstige Flecken werden durch Bleichen entfernt. Da dies wegen Mangel an Platz oft nicht geschehen kann, oder die Witterung zum Bleichen ungünstig ist, so kann dies auf folgende Art ebenfalls besorgt werden:

$\frac{1}{4}$ Pfund Chlorkalk wird in 5 Liter kochendem Wasser aufgelöst und durch ein Tuch geseiht; dann taucht man die fleckige Wäsche hinein, d. h. sie soll hin und her geschwenkt werden, bis die Flecken entfernt sind. Hierauf wird in einem Kübel voll kalten Wassers der Chlorkalk aus der Wäsche sauber ausgedrückt. Gelbe, verschwitzte oder abgelegene Wäsche wird auf diese Art weiß und sauber.

Hat man Wäsche von ansteckenden oder übelriechenden Kranken, so wird die Wäsche vor dem Einbrühen mit einer solchen Lösung Chlorkalk übergossen und gleich darauf eingebrüht; so kann die Wäsche ohne Gefahr der Ansteckung von Andern wieder gebraucht werden.

Jeder Geruch wird daraus entfernt sein.

Die Wäsche darf immer erst vor dem Einbrühen, nachdem dieselbe sauber gewaschen worden ist, in den Chlorkalk gebracht werden. Rostflecken werden mit Klee Salz nach folgender Behandlung entfernt:

Auf ein Geschir voll kochenden Wassers stellt man einen Zinnteller, oder in Ermangelung dessen einen Blechteller oder Blechdeckel, dessen eine Seite nach oben gekehrt wird, legt die mit Rostflecken bedeckte Stelle der Wäsche flach darauf, streut auf den Flecken etwas Klee Salz, reibt mit dem Finger, bis der Flecken entfernt ist und wäscht das Geriebene gleich aus.

Bleichen der Wäsche.

Dies soll an einem sonnigen, windstillen Tage geschehen; bei regnerischer, stürmischer Witterung lohnt sich diese Arbeit nicht.

Sobald die Wäsche nach dem Bauchen oder Kochen sauber gewaschen ist, wird dieselbe auf einem freien Grasplatze ausgebreitet; die Wäsche soll immer feucht gehalten werden, zu diesem Zwecke wird jedes Stück von Zeit zu Zeit in frisches Wasser getaucht. Es ist auch gerathen, die Wäsche früh Morgens in den Thau zu legen oder über Nacht liegen zu lassen, wenn es geschehen kann. Man kann die Wäsche so mehrere Tage liegen lassen; sie wird nur um so schöner.

Nach dem Bleichen wird dieselbe nochmals gut ausgeschwenkt.

Das Bleichen ist die einfachste und unschädlichste Art, eine reine, schöne Wäsche zu erhalten.

Behandlung der farbigen Wäsche.

Zeugle, Pers- und Kattunstoffe werden in die gebauchte Lauge von der Weißwäsche lauwarm eingeweicht; dann in gut warmem Wasser sauber gewaschen, in heißes Durchzugwasser genommen, darin alle Seifenstoffe gut ausgebrückt, und in klarem Wasser geschwenkt. Will man eine hübsche farbige Wäsche haben und das Zusammenfließen der Farben verhindern, oder solche Flecken wieder entfernen, so wird die sauber gereinigte Wäsche in einen Kessel mit lauwarmem Wasser gethan, in welchem einige Hände voll Salz aufgelöst worden sind. Darin wird nun die Wäsche gekocht und nachher in lauwarmem Wasser ausgebrückt und geschwenkt. Die Farben leiden dadurch nicht im mindesten, sondern sie werden sehr frisch und schön.

Einfarbige Stoffe, z. B. blaue Wäsche, werden in kalter, ungebauchter Aschen- oder Seifen-Lauge eingeweicht, dann Stück für Stück eingeseift, in einen Zuber gethan, gut heißes Wasser darüber gegossen und sauber gewaschen. In einem zweiten Wasser wird die Seife gut ausgebrückt und die Wäsche nachher geschwenkt.

Farbige Strümpfe werden nur in warmem Wasser und mit weißer Kernseife gewaschen; zum Schwentwasser wird etwas Essig genommen. Auch müssen dieselben im Schatten und schnell getrocknet werden.

Wollwäsche wird in gut warmem Wasser ausgewaschen; die schmutzigen Stellen werden geseift, die Wäsche wird mit der Hand gerieben und wird Stück für Stück in das Wasser genommen.

Wollwäsche soll nicht eingeweicht werden, oder im Wasser liegen bleiben; dieselbe wird in einem zweiten Wasser nochmals so gewaschen, dann geschwenkt und womöglich schnell getrocknet. Für

weiße Wollwäsche wird eine Seifenlauge von Kernseife gemacht; diese wird geschabt und mit kochendem Wasser aufgelöst. Dann wird noch so viel heißes Wasser daran gegeben, als zum Waschen nöthig ist. Hierauf wird die Wäsche, Stück für Stück, gewaschen; man muß aber während des Waschens so viel wie möglich im Wasser bleiben. Die Wäsche wird in einem zweiten warmen Wasser nochmals so gewaschen und dann geschwenkt.

Bei Wollwäsche muß das Wasser immer gleich genommen werden. Das erste und zweite Wasser, sowie das Schwenkwasser, sollen gleich heiß sein. Die Wäsche geht ein, sobald ein Wasser weniger heiß ist, als das andere.

Ist die Wäsche sehr schmutzig, oder hat sie Flecken, so ist es gut, wenn die Seifenlauge nur etwas warm ist, sonst könnten der Schmutz und die Flecken hinein gebrüht werden. In diesem Falle muß das zweite Wasser, sowie das Schwenkwasser, auch nicht heißer sein. Die Wollwäsche muß stets so fest als möglich ausgewunden werden, sonst wird dieselbe hart.

Schwarze Merino- und Wollstoffe, auch andere Farben, werden in etwas warmem Wasser gewaschen; fleckige oder schmutzige Stellen werden zuerst extra geseift und ausgewaschen, bevor das ganze Stück in das Wasser genommen wird. Ist aller Stoff durchnäßt, dann könnte man die unreinen, fleckigen Stellen nicht mehr unterscheiden. Diese Stoffe können mit weißer Kernseife gewaschen werden, ohne Schaden zu nehmen; man darf dieselben nur gut schwenken, zuerst in warmem, nachher in frischem Wasser. Wenn der Stoff feucht gebügelt wird, ist er wieder schön und frisch; überhaupt werden oft heikle Stoffe, auf diese Art behandelt, zur vollen Zufriedenheit besorgt.

Zu schwarzen Merino- und Tuchstoffen kann man eine Hand voll Pfeffermünz-Thee anbrühen, diesen abgeseiht dem Schwenkwasser beifügen, was die schwarze Farbe auffrischen wird.

NB. Zu farbigen Stoffen soll nie braune oder gelbe Seife, noch weniger Schmierseife genommen werden, weil dieselbe den Farben schädlich ist; hingegen zum Einseifen der Weißwäsche ist braune oder gelbe Seife zu empfehlen, da die Flecken in der Wäsche dadurch schnell entfernt werden.

Steppdecken werden in lauwarmem Wasser einige Minuten eingeweicht, flach auf einem Tische oder Brette eingeseift und jede Stelle mit einer weichen Bürste gerieben. Dann werden sie in warmem Wasser zweimal gut gedrückt, geschwenkt und sehr schnell getrocknet.

Weißer oder Persstoff darf man in lauwarmer Lauge einweichen, aber nicht lange darin liegen lassen.

Aufhängen und Trocknen der Wäsche.

Die Wäsche soll vor dem Aufhängen immer aufgeschlagen, ein Stück auf das andere gelegt, jedoch alles sortirt werden; es sollte dies schon beim Waschen geschehen, allein manchmal ist hier das Durcheinanderkommen unvermeidlich.

Beim Aufhängen ist zu beobachten:

Bei Betttüchern, Handtüchern, Tischtüchern und Taschentüchern muß der Saum immer unten und oben sein.

Bei Hemden kommt die untere Seite nach oben. Oben soll die Wäsche immer gleichmäßig hängen, besonders wenn sie im Freien getrocknet wird.

Wäsche, welche ohne gestärkt zu sein, gebügelt wird, braucht man nicht vollständig zu trocknen, sondern sie wird abgenommen, da sie noch feucht und deshalb zum Bügeln gerade recht ist.

Hemden und Bettwäsche machen eine Ausnahme; diese sollen gut ausgetrocknet sein, auch wenn sie gebügelt werden.

Die Wäsche soll beim Abnehmen ordentlich zusammen gelegt in den Korb kommen; es wird dadurch das Zusammenlegen, sowie das Bügeln sehr erleichtert.

Zusammenlegen und Bügeln der Wäsche.

Taschentücher, Servietten, Tischtücher, Halstücher, Handtücher, Schürzen werden gewöhnlich gebügelt; vorher werden dieselben in die Hälfte zusammen und 10—12 Stücke auf einander gelegt. Wenn die Wäsche zu trocken ist, wird sie etwas eingespritzt und zusammen gerollt; es erleichtert dies das Bügeln sehr. Beim Zusammenlegen der Wäsche ist zu beachten, daß die Endseite nach innen kommt; das Bügeln selbst kann nicht angegeben, sondern muß praktisch erlernt werden.

Betttücher werden der Länge nach in 4 Theile, in der Breite in die Hälfte zusammen, recht viele auf einander gelegt, ebenso die Bettanzüge. Kopfanzüge werden bloß in die Hälfte und nur einmal zusammen gelegt. Die Bettwäsche wird gemangt, in Ermangelung der Mänge, die faltigen Stellen gebügelt. Hierauf wird alles vollständig zusammen gelegt:

Betttücher in 4 Theile,

Bettanzüge in 4 Theile,

Kopfanzüge in 3 Theile.

Frauenhemden und Beinkleider werden glatt gebügelt; das Zusammenlegen wird beim Bügeln praktisch erlernt.

Stärken der Wäsche.

Zu 6 Herrenhemden nimmt man 60 Gramm Stärke, verrührt sie mit etwas kaltem Wasser zu einem dicken Brei, giebt nach und

nach $\frac{3}{4}$ Liter Wasser und eine Messerspitze voll Borax, der in etwas heißem Wasser aufgelöst wurde, dazu, taucht die Krägen, Chemisetten und Manchetten des Hemdes darein, windet es wieder gut aus, rollt das Hemd zusammen und läßt es einige Stunden liegen. Ebenso werden die Chemisetten und Manchetten gestärkt.

Gekochte Stärke.

Zu Altardecken, Chorhemden, Alben, Vorhängen und Kleidern wird gekochte Stärke genommen; auch wird diese Wäsche gestärkt, ehe sie getrocknet wird. Zu 12 Altardecken oder 6 Alben, sowie 12 Vorhängen oder 6 Kleidern braucht man 200 Gramm Stärke, rührt sie nach und nach mit kaltem Wasser zu einem dicken Brei an und gießt unter schnellem Rühren 3 Liter kochendes Wasser daran. Ist die Stärke auf diese Weise klar geworden, braucht man sie nicht mehr zu kochen; erscheint sie weiß und milchfarbig, muß sie unter fortwährendem Rühren einmal aufgekocht werden. Die Stärke brennt während des Kochens gerne an; bilden sich Knollen darin, so wird sie durch ein Tuch geseiht. Hierauf werden noch etwa 5 Gramm weißes Wachs hinein geschabt, etwas Waschblau dazu gegeben, das Ganze noch eine Weile gerührt, die Wäsche, Stück für Stück, hinein getaucht, ausgewunden, geklopft und zum Trocknen aufgehängt. Vor dem Bügeln muß die Wäsche eingespritzt, gut zusammen gerollt werden und mehrere Stunden liegen bleiben; es ist gut, wenn das Einspritzen am Tage vor dem Bügeln geschehen kann. Das Bügeln selbst muß praktisch erlernt werden.

Allgemeine Krankenpflege.

Die Kenntniß der Krankenpflege ist für junge Mädchen von sehr großer Wichtigkeit, sie ist nützlich und nothwendig.

Die Krankenpflege ist meistens Sache der Frauen, weil diese mehr Zärtlichkeit und Geschicklichkeit dafür besitzen. Man hüte sich vor jenem weiblichen Eitel, der sich bei den Verrichtungen der Krankenpflege einstellen und uns abschrecken möchte. Da heißt es dann sich herzhast überwinden; es ist alles nicht halb so schwer als man glaubte. Man muß nur bedenken, daß man auch krank werden kann, und dann thut einem gute Pflege ebenfalls wohl. Die Krankenpflegerin hat zu beachten, daß sie dem Kranken nichts thun oder geben darf, was Sache des Arztes ist.